

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Der braune Mongus

[urn:nbn:de:bsz:31-263174](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263174)

22
20
gen an. Bald steht er auf allen vier Füßen und nimmt die Früchte mit dem Munde auf oder leckt, wenn es flüssige Sachen sind z. B. Milch, wie der Hund. Bald sitzt er auf drei Beinen und führt mit dem vierten die Nahrung zum Maule; oft sitzt er auch auf den Hintern und speist mit den Vorderhänden. Er hat lange und scharfe Zähne wie Hauer, womit er eine starke Wunde verursachen kann; doch pflegt er nicht leicht zu beißen, besonders wenn er gezähmt ist, welches leicht geschieht. Wenn er zugethan ist, dem leckt er mit seiner weichen Zunge die Hand. Liegt er an der Kette, so rasselt er damit unaufhörlich; denn er ist stets in Bewegung. Im Gehen bedient er sich jederzeit aller vier Füße, und trägt den Schwanz wie ihn die Abbildung zeigt. Er springt einige Ellen hoch. Eingesperret, wo ihm vermuthlich die Zeit lang wird, zernagt er sich die Schwanzspitze. Er soll in diesem Zustande einen dem Ferschgequäke ähnlichen Laut hören lassen, der außerdem zuweilen dem Grunzen eines jungen Schweines gleicht. Er schläft oft, aber leise, theils liegend, theils sitzend und hält seine Schlafstelle sehr rein, wie er denn überhaupt Reinlichkeit liebt. Kälte kann er gar nicht vertragen; daher sterben diejenigen, welche nach Europa gebracht werden, gemeiniglich im Winter. Sonderbar ist es, daß sie sich wegen Heftigkeit ihres Geschlechtstriebes mit Hunden und Katzen begatten, wovon man indeß noch keine Nachkommenschaft sah.

Der braune Mongus.

(*Lemur Mongoz.*)

Größe, Sitten, Lebensart, Vaterland &c. hat dieser mit dem vorigen gemein. Er ist eine bloße Spielart, und hat kein weiteres Unterscheidungszeichen, als in der Farbe, welche bey ihm braunlich ist. Um beide Augen hat er eine schwarze Einfassung. Die Oberlippe ist schwarzlich, die Backen sind weißlich, die Hände aschgrau.

Der schwarze Vari.

(*Lemur macaco niger.*)

Der Vari unterscheidet sich vom Mongus durch den langen Haarbusch neben den Ohren. Sein Haar ist auch überhaupt länger und wollichter, aber ebenfalls nicht bei allen von Einer Farbe. Das Vaterland hat er mit dem Mongus gemein. Er ist etwas größer als dieser; im natürlichen Zustande wild und lebhaft; jung gefangen läßt er sich